



Abb. 1: Plakatmotiv zur Ausstellung (Nicole Westphal, Atelier für Kommunikationsgestaltung Hildesheim)



REGENWALD

im Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim

Für die einen ist es eine schöne, grüne Welt, ein Paradies aus Farben, Formen, Gerüchen und Geräuschen, für andere eine feindliche „Dschungelhölle“, voller Gefahren und Abenteuer. Vor allem aber ist es ein erstaunlich vielfältiger Lebensraum. Obwohl der Regenwald nur sieben Prozent der eisfreien Landmassen bedeckt, leben hier bis zu 90 Prozent aller bekannten Tier- und Pflanzenarten.

Christian Feest, der koordinierende Kurator der Ausstellung, erläutert: „Die Besucher werden über die packenden Pflanzen- und Tierwelten staunen und den kreativen Lebensstrategien verschiedener Völker durch die Regenwälder Amaziens, Borneos, Papua Neuguineas und des Kongo folgen. Es ist kaum mehr als 30 Jahre her, dass man systematisch damit begonnen hat, das Leben in den Baumkronen der Regenwälder zu untersuchen. Früher war man der Meinung,

es gäbe weltweit 2 bis 3 Millionen Arten. Nach den neuen Entdeckungen gehen die Schätzungen bis zu 10 Millionen.“ Und Peter Lutz, der Geschäftsführer der Rosenheimer GmbH, stellt fest: „Wir betreten mit dem Regenwald absolutes Neuland. Noch nie zuvor hat sich eine so große Zahl an Wissenschaftlern aus so vielen unterschiedlichen Fachbereichen an der Konzeption einer Ausstellung im Lokschuppen beteiligt. Der Regenwald wird deshalb erstmalig in einer Ausstellung so umfassend dargestellt.“

Neben Exponaten aus 14 Museen und von privaten Leihgebern sind etwa 50 Medienstationen mit erklärenden Filmen und Animationen ausgestattet. Die Regenwald-Atmosphäre wird durch eine Ton- und Lichtenanlage, Duft- und Riechstationen sowie großformatige Projektionen simuliert. Gezeigt

vom 20. März bis zum 29. November 2015

Rathausstraße 24, 83022 Rosenheim

Mo - Fr von 09:00 - 18:00 Uhr

Sa, So u. Feiertag von 10:00 - 18:00 Uhr

Tel.: 08031/ 365 9036

Mail: lokschuppen@vkr-rosenheim.de

Interview mit Christian Feest, dem koordinierenden Kurator

(Feests Schwerpunkt ist die materielle Kultur der Indianer Nord- und Südamerikas; er ist derzeit wohl der international bekannteste Ethnologe des deutschsprachigen Raums.)

Andreas Schlothauer: Welche Länder/Regionen sind in der Ausstellung beispielhaft vertreten?

Christian Feest: Als koordinierender Kurator der Ausstellung oblag mir die Erstellung eines Konzepts, das in Zusammenarbeit mit den beteiligten Biologen und Ethnologen, den Gestaltern (Formation München) und dem Lokschnuppen weiterentwickelt wurde. Die Grundidee ist die einer Natur- und Sozialgeschichte der tropischen Regenwälder vor dem Hintergrund der Globalisierungsgeschichte, in der unsere Beziehung zum Regenwald ausgelotet wird.

Den ersten Schwerpunkt nach einer Konfrontation des Publikums mit unseren Regenwaldprodukten und der Wärme, Feuchtigkeit und Dunkelheit des Regenwalds bildet ein Einblick in das „Ökosystem Regenwald“, in dem vor allem Beispiele aus der Arbeit der Forschungsstation „Panguana“ in Peru eingebettet sind (Ameisen werden an Beispielen aus Französisch-Guayana behandelt).

Im zweiten Schwerpunkt, „Heimat Regenwald“, geht es um die Lebensbedingungen und das Umweltverhältnis von vier beispielhaften Bevölkerungen in vier wichtigen Regenwaldregionen: Amazonien (Yanomami und Nachbarn), Kongo (Bantu und Pygmäen



Abb. 2: Christian Feest

am Ituri), Borneo (Dayak, am Rande auch Punan), Neuguinea (Eipo). Die Auswahl der Beispiele erfolgte im Hinblick auf die verfügbaren Experten, die großteils vor meiner Bestellung zum koordinierenden Kurator ausgewählt wurden.

Der Rest der Ausstellung („Mythos und Abenteuer Regenwald“, „Schlachtfeld Regenwald“ und „Patient Regenwald“) bringt Beispiele aus allen Regionen. Im Begleitbuch zur Ausstellung wird übrigens auch noch auf andere Regenwaldgebiete (z. B. Madagaskar) eingegangen.

AS: Wer hat die Objekte, Bilder, Filme und Tonaufnahmen ausgewählt, und nach welchen Kriterien geschah dies?

Christian Feest: Die Auswahl der Exponate erfolgte nach den Vorgaben des Konzepts durch den koordinierenden

Kurator in Abstimmung mit den Experten und Ausstellungsmachern. Natürlich spielt dabei die Verfügbarkeit ebenso eine Rolle wie die Kosten von Leihgaben. Kompromisse sind bei einem solchen Vorgehen unvermeidlich, aber am Schluss trägt der koordinierende Kurator die Verantwortung für die adäquate Umsetzung des Konzepts.

AS: Wie viele und welche ethnologischen Objekte werden gezeigt?

Christian Feest: Im Abschnitt „Heimat Regenwald“ ist jede Region durch jeweils etwa 40 ethnologische Exponate (nicht ausschließlich Objekte) vertreten, dazu kommen in den anderen Bereichen insgesamt noch ungefähr weitere 40 bis 50. Das sind „Ungefähr-Zahlen“, da nicht jeder Pfeil oder jede Feder extra gezählt wird. Bei der Auswahl der ethnologischen Objekte ging es in erster Linie nicht um „spektakuläre“ Dinge, die ja in der Mehrzahl der traditionellen Regenwald-Gesellschaften eher rar sind, sondern um die für die jeweiligen Lebensweisen typischen Sachen, wobei in den vier Beispielen neben Gemeinsamkeiten auch unterschiedliche Schwerpunktssetzungen eine Rolle spielen. Ein großer Teil der ethnologischen Objekte stammt aus den Sammlungen des Kooperationspartners Museum Fünf Kontinente in München. Das gilt vor allem für Amazonien und Borneo; aus dem Kongo und Neuguinea werden überwiegend Leihgaben der beteiligten Forscher gezeigt. Ethnografische Illustrationen stammen auch aus anderen Quellen.

IMPRESSUM

Kunst&Kontext
Zeitschrift der Vereinigung der Freunde
afrikanischer Kultur e.V.
5. Jahrgang 2015

Herausgeber

Vereinigung der Freunde afrikanischer Kultur e.V.
Westerende 7a - 25876 Schwabstedt
www.freunde-afrikanischer-kultur.de

Chefredaktion

Andreas Schlothauer (V.i.S.d.P.)
Kunst&Kontext - Raumerstrasse 8 - 10437 Berlin
schlothauer@kunst-und-kontext.de

Redaktionelle Mitarbeit

Ingo Barlovic, Bruno Illius, Audrey Peraldi,
Petra Schütz, Martin Schultz

Anzeigen/Abonnement

info@kunst-und-kontext.de

Grafik, Gestaltung

André Orlick
andreo89@me.com

Titelbild

Janine Heers
www.janineheers.ch

Druck

EOS Klosterdruckerei, St. Ottilien

Auflage: 1.000

Erscheint zweimal jährlich

ISSN 2192-4481

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Auffassung des Verfassers wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers.

Verantwortlich für die Richtigkeit der Textinhalte sind die jeweiligen Autoren. Für unverlangt eingesandte Texte übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Haftung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die Redaktion hat sich um die Wahrung sämtlicher Bildrechte bemüht; sollten gleichwohl nachweisbare Rechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

www.kunst-und-kontext.de